

Hilfe, wenn Töchter plötzlich nichts mehr essen wollen

Wiederholung 02.10.2013

Verein „Change my way“ gründet Gruppe für Eltern

Von Bettina Pflaum

LANDKREIS. Die E-Mails, die Ehe- und Familienberaterin Ingrid Kathmann an manchen Abenden bekommt, sind oft schwer zu ertragen. So viel Leid und Verzweiflung schreit aus ihnen heraus: „Ich will mich ändern, aber ich schaffe es nicht. Ich hasse mich so sehr, weil ich gegessen habe. Ich strafe mich jetzt, verletze mich. Erst wenn ich Blut sehe, höre ich auf.“

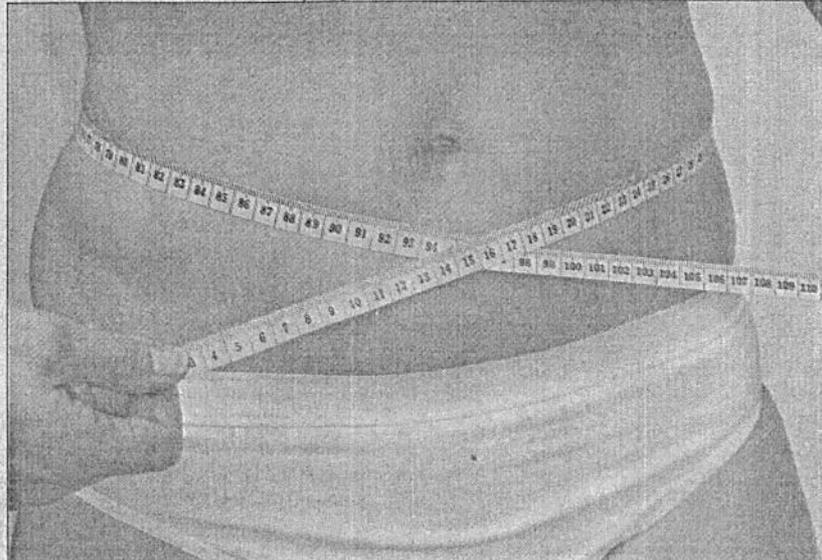
Junge Mädchen sind es, die der ehrenamtlichen Mitarbeiterin des Vereins „Change my way“ diese Zeilen schreiben. Sie haben gravierende Essstörungen und sind auch in medizinischer Behandlung. Doch das ist nicht genug; die Bulimikerinnen und Magerstüchtigen brauchen einen Ansprechpartner und praktische Lebenshilfe.

Der Verein hat sich dies zu seiner Aufgabe gemacht und begleitet seit 2007 Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen. Im Jahr 2006 fiel dem Bassumer Kinder- und Jugendarzt Holger Theek auf, dass immer mehr Mädchen in seiner Praxis auftauchten, die sich selbst geritzt und so nicht unerheblich verletzt hatten. „Ich habe mich dann mit der damaligen Schulsozialarbeiterin zusammengesetzt, wir fanden, es ist an der Zeit, etwas zu unternehmen“, erinnert er sich. „Wir fanden heraus, dass das Ritzen nicht das eigentli-

che Problem war. Das waren die Essstörungen, die immer damit verbunden waren. Aber es gab niemanden, an den sich die Mädchen hätten wenden können.“

Nach einem Zeitungsartikel meldeten sich Personen, die ihre Hilfe anboten. So entstand die Selbsthilfegruppe für essgestörte Mädchen und junge Frauen, die sich wöchentlich trifft. Landkreisweit ist es die einzige, entsprechend groß ist der Andrang. „Wir haben auch Anfragen aus Syke, Sulingen, Stuhr, selbst aus Bremen“, berichtet Theek. Immer jünger werden die Patientinnen, die mit Essproblemen in seiner Praxis auftauchen. Er berichtet von einer 13-Jährigen, die einen eher kräftigen Körperbau hatte und bei einer Größe von fast 1,70 Meter unbedingt nur noch 50 Kilo wiegen wollte. „Sie hörte von einem auf den anderen Tag auf zu essen und verlor sehr schnell Gewicht. Das Problem: Sie kann mit der Diät nicht aufhören, sie isst kaum noch und findet sich immer noch zu dick.“

Dörte Heyken, Heilpraktikerin für Psychotherapie, weiß, wie sehr dies dem Körper im Wachstum schadet: „Das Wachstum und die Pubertät geraten ins Stocken, durch die Mangelernährung verändert sich das Gehirn“, berichtet sie. Daher würden die Mädchen im Spiegel auch nicht erkennen, dass sie mittlerweile gefährlich dünn seien. Sie leitet gemeinsam mit Ingrid Kathmann die Gesprächsgruppe mit den Mädchen. „Die Eltern sind in den meisten Fällen völlig verzwei-



DAS STREBEN nach Schlantheit kann zur tödlichen Krankheit werden.

Foto: a

felt, denn sie wissen nicht, was sie tun können. Oft geben sie sich die Schuld an der Situation.“

Doch einseitige Schuldzuweisungen lehnen beide und auch der Kinderarzt ab. Zu vielfältig seien die Gründe für die Essstörungen, nicht in jedem Fall liegen sie in der Familie begründet. „Das Schönheitsideal, dass den Mädchen über Sendungen wie ‚Germany's next Topmodel‘ oder ‚Hochglanzmagazine‘ vermittelt wird, ist fatal“, meint Theek.

Die Mädchen sind ihnen mittlerweile ans Herz gewachsen: „Sie haben einen so hohen Anspruch an sich, sie sind so liebenswert“, meint Dörte Heyken. „Wir können keine Therapie machen, aber wir hören zu, machen Essenspläne, geben Halt und merken sofort, wenn es einem Mädchen wieder schlechter geht.“ Auch außerhalb der Treffen sind sie und Ingrid Kathmann für die Mädchen da.

Die Vereinsmitglieder möchten ihr Engagement nun noch verstärken: Zum einen haben sie einen Film über die Problematik drehen lassen, der Ende des Jahres fertig sein soll. „Ihn würden wir gerne in Schulen zeigen. Es ist ein zusätzliches Medium, um die Schülerinnen zu erreichen“, meint er.

Zum anderen soll eine Selbsthilfegruppe für Eltern,

Angehörige oder Freunde essgestörter Töchter und Söhne ins Leben gerufen werden. Auch Pädagogen oder Jugendgruppenleiter, die bei ihrer Arbeit mit Bulimie und Anorexie konfrontiert werden, sind willkommen.

Die Gruppe wird zunächst von Mitgliedern des Vereins begleitet, bis ein Übergang in selbstorganisierte, monatliche Treffen stattfindet.

Ein erstes Treffen wird am

Mittwoch, 23. Oktober, um 19.30 Uhr in

Bassum in den Räumen der Sportarena,

Am Schützenplatz 2, angeboten.

Hier werden Ingrid Kathmann und Dörte Heyken

das Projekt und das bereits bestehende Gruppenangebot

der betroffenen Mädchen und jungen Frauen vorstellen.

Holger Theek wird aus medizinischer Sicht referieren, und ein Mitglied einer

gleichgelagerten Selbsthilfegruppe aus Bremen wird erzählen, wie die Treffen ablaufen könnten und wie man sich organisieren kann.

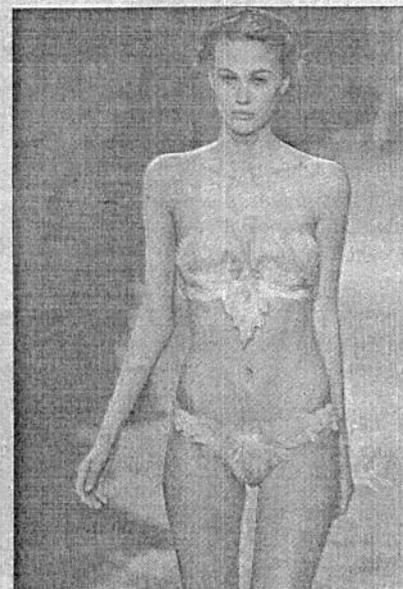
Wer weitere Informationen möchte, kann sich an Ingrid Kathmann,

Telefon 04243/95263, Dörte Heyker 0152/03 208684 oder Praxi

Holger Theek, Marie-Hackfeld-Straße 8, Telefon 04241/2428 wenden.



IN DER PRAXIS von Kinderarzt Holger Theek (M.) tauchen immer mehr Mädchen mit Essstörungen auf. Gemeinsam mit Ingrid Kathmann (l.) und Dörte Heyken (r.) kümmert er sich mit dem Verein „Change my way“ um sie. Foto: Pflaum



MAGERE Models sind für die Mädchen ein gefährliches Schönheitsideal. Foto: a